

Zur ethischen Verantwortung des Offiziers

Autor(en): **Steiger, Rudolf / Seiler, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur ethischen Verantwortung des Offiziers

Der militärische Führungsalltag verlangt immer wieder das Treffen von Entscheidungen in nicht eindeutig überblickbaren Situationen. Die Konsequenzen sind schwer abschätzbar, und es ist schwierig zu bestimmen, welche alternative Handlung die «beste» ist. Oft weist jeder mögliche Lösungsweg Gefahren und Schwächen auf – und trotzdem müssen Entscheidungen getroffen und ausgeführt werden. Nicht selten haben diese Konsequenzen Auswirkungen auf das Wohlergehen anderer Menschen. Immer wenn dies der Fall ist, wird der Bereich der Moral betreten. In solchen Situationen wird es besonders deutlich, dass Offiziere nebst der Erfüllung des Auftrages auch für die ihnen unterstellten Soldaten verantwortlich sind¹.

Rudolf Steiger und Stefan Seiler

Verantwortung – mehr als ein Modewort

Die inflationäre und diffuse Verwendung des Verantwortungsbegriffs in jüngster Zeit birgt die Gefahr in sich, dass er zur leeren Worthülse wird, die zwar oft anzutreffen ist, jedoch ohne Wirkung bleibt. Für Offiziere wäre dies verheerend, denn durch die Übertragung der Verantwortung für die Ausbildung und Führung der militärischen Verbände² werden sie mit weit reichender Macht ausgestattet, und ein Fehlverhalten kann fatale Folgen haben. Daher darf ihr Verantwortungsverständnis nicht in einem abstrakten und oberflächlichen «Zur-Kennntnis-Nehmen» dieser Tatsache enden. Eine tief gehende Auseinandersetzung mit den ethischen Grundfragen und den konkreten moralischen Handlungskonsequenzen des Offiziersseins muss für jede militärische Führungsperson Bestandteil ihrer Ausbildung sein.

Dabei ist zu beachten, dass «Verantwortung» ein vielschichtiger Begriff ist³: Jede Person ist für ihre Handlungen und deren Folgen, aber auch für ihre Unterlassungen vor jemandem verantwortlich, der sie zur Rechenschaft ziehen kann. Die Bewertung, ob eine Handlung verantwortlich ist oder nicht, erfolgt auf der Grundlage gesellschaftsspezifischer Werte und Normen.⁴ Diese Ausführungen sollen mit Hilfe konkreter Beispiele verdeutlicht werden.

Beispiel A: Ein Zugführer, der es zulässt, dass ein Rekrut von anderen Rekruten verprügelt wird oder sich sogar aktiv an Schikanen beteiligt, muss für seine Handlung zur Rechenschaft gezogen werden.

Beispiel B: Ein Offizier, der merkt, dass einer seiner Gruppenführer zwar fachlich kompetent ist, die ihm unterstellten Rekruten aber herablassend behandelt und nichts dagegen unternimmt, muss für seine Unterlassung zur Rechenschaft gezogen werden.

Beispiel C: Ein Zugführer, der von seinem Vorgesetzten den Auftrag erhält, einen neuen Bereitschaftsraum in einer bestimm-

ten Marschzeit zu erreichen, und bei der Erfüllung dieses Auftrages die Fürsorge für seine Unterstellten vergisst, wodurch ein Rekrut auf dem sehr anstrengenden Marsch vor Erschöpfung zusammenbricht, hat seine Verantwortung ebenfalls nicht wahrgenommen.

Diese Beispiele zeigen, dass die moralische Verantwortung des Offiziers nicht nur in kriegerischen Auseinandersetzungen von Bedeutung ist, sondern auch in den immer wiederkehrenden Grund- und Weiterausbildungsdiensten. Es zeigt sich ebenfalls, dass unmoralisches Verhalten nicht immer gleichbedeutend ist mit einem Gesetzesbruch und dadurch auch nicht immer mit rechtlichen Schritten geahndet werden kann. So liegt im Beispiel A ein Fehlverhalten vor, welches auch disziplinarisch geahndet werden kann, während in den Beispielen B und C kein eindeutiger Regelverstoß feststellbar ist. Das Wahrnehmen moralischer Verantwortung verlangt oft Entscheidungen, die über den Bereich reglementarisch geregelter Grundsätze hinausreichen; Führungskräfte müssen auf der Grundlage ihrer eigenen Werthaltungen und Normen situationsangemessen entscheiden, was richtig oder falsch ist. Diese Tatsache zeigt, wie wichtig die ethische Reflexion jedes Offiziers über die eigenen Werthaltungen und die Möglichkeit der moralischen Verantwortungsübernahme in der konkreten Führungspraxis sind.

Dilemmas – wenn keine Handlung die «beste» ist

Dilemmasituationen zeichnen sich dadurch aus, dass keine der möglichen Handlungen eindeutig richtig ist. Jede Alternative weist Vor- und Nachteile auf, und eine Verknüpfung der Vorteile mehrerer Lösungen ist nicht möglich: Wenn man sich für eine Lösung entscheidet, hat man die Nachteile gegenüber einer anderen Lösung zu tragen. Das oben erwähnte Beispiel des Zugführers auf dem Eilmarsch soll dies verdeutlichen: Will er den erhaltenen Auftrag erfüllen, läuft er Gefahr, einige Unter-

stelle zu überfordern. Betont er den Aspekt der Fürsorge und läuft ein angemessenes Marschtempo, kommt er zu spät am Ziel an. Er steht im Dilemma zwischen Auftragserfüllung und Fürsorge. Eine eingehende Betrachtung dieses Beispiels zeigt aber, dass es nicht nur zwei Alternativlösungen gibt. Er könnte auch eine Gruppe etwas langsamer marschieren lassen oder selbst sein Tempo reduzieren und eine Spitzengruppe vorausschicken, die den Vorgesetzten orientiert und die Ankunft des Zuges im Bereitschaftsraum vorbereitet.

Welche Lösung die angemessenste ist, kann nur in der jeweiligen Situation entschieden werden. Es gibt keine Rezeptlösungen für die Überwindung von Dilemmas, da schon kleine Situationsveränderungen die Lage deutlich ändern können. Es stellt sich die Frage, wie Offiziere darauf vorbereitet werden können, in dilemmaähnlichen Situationen verantwortlich zu entscheiden.

Die Entwicklung von Verantwortung – Konsequenzen für die Ausbildung

In Krisensituationen muss oft schnell und ohne Kenntnis aller Fakten entschieden werden. Wie gezeigt wurde, kann bei Entscheidungen, die eine ethische Komponente beinhalten, nicht immer auf standardisierte Abläufe zurückgegriffen werden, da keine Regel den Einzelfall genau erfassen kann. Um verantwortlich entscheiden zu können, müssen Offiziere ihre Wertebasis immer wieder kritisch hinterfragen und sich Rechenschaft darüber abgeben, auf welcher Grundlage sie moralische Entscheide treffen. Dies verlangt ein aktives Auseinandersetzen einerseits mit allgemeinen Werten und Normen, die für unser Leben richtungweisend sind, andererseits aber auch mit handlungsspezifischen Dilemmasituationen. Nur wer sich in der Ausbildung mit moralischen Fragen

Gelesen

in der NZZ vom 8. Januar 2002, Seite 11.

«Die Terroranschläge gegen die USA am 11. September 2001 sind der deutlichste Ausdruck einer sich bereits seit längerem abzeichnenden Transformation des Krieges.» Und: «Dennoch – und das hat der 11. September gezeigt – wird militärische Hochtechnologie dann versagen, wenn sie auf einen zu allem entschlossenen Gegner trifft, der die asymmetrische Auseinandersetzung sucht und die Schwachstellen der Industriegesellschaften ausnutzt.» ag

Die Aufklärungsdrohne im Anflug

Die Luftwaffe übernimmt offiziell das Aufklärungsdrohnensystem 95 (ADS 95) von der Gruppe Rüstung und weicht in Emmen das Ausbildungszentrum ADS 95 ein.

Vor einer illustren Schar prominenter Gäste hat am 10. Dezember 2001 der Rüstungschef, Dr. Alfred Markwalder, dem Kommandanten der Luftwaffe, Korpskommandant Hansruedi Fehlri, das Aufklärungsdrohnensystem 95, Ranger, übergeben.

Gleichzeitig konnte auch die umgebaute Halle 3 auf dem Militärflugplatz Emmen als neues Ausbildungszentrum ADS 95 eingeweiht werden.

Damit können nun auch die Angehörigen der Miliz für die anspruchsvolle Aufgabe des Drohneneinsatzes ausgebildet werden. Besonders erwähnenswert ist dabei der Ein-

satzsimulator. Schon frühzeitig vor der Einleitung der Beschaffung der Drohnensysteme wurde seitens der Gruppe Rüstung und der Luftwaffe erkannt, dass die Bedürfnisse der Grund- und Weiterbildung der ADS-Teams aufgrund

- der komplexen Systemfunktionen,
- der hohen Flugstundenzahl,
- der heiklen Fluglärmproblematik
- sowie der Sicherheitsbedürfnisse über bewohntem Gebiet nicht vollständig mit echten Flügen erfüllt werden können.

Mangels Alternativen auf dem Markt entstand in Eigenentwicklung ein sehr leistungsfähiger ADS-Einsatzsimulator, welcher ebenfalls am 10. Dezember der Luftwaffe übergeben wurde.

Mit dem Rüstungsprogramm 96 wurde die Beschaffung von 4 Aufklärungsdrohnensyste-

men beschlossen. Ein System setzt sich wie folgt zusammen:

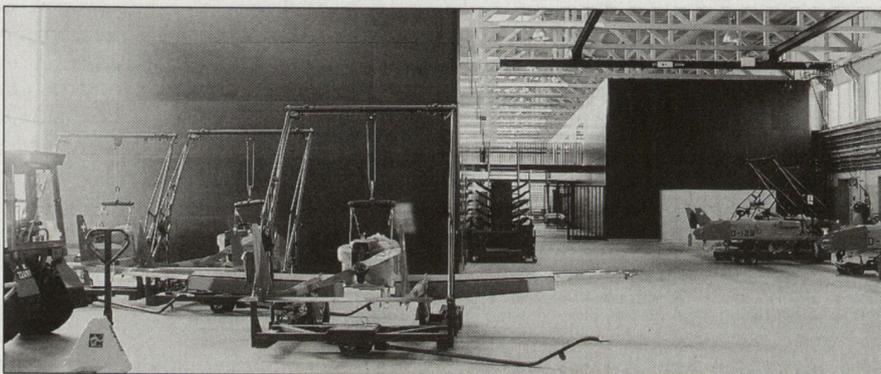
- 7 Aufklärungsdrohnen, inkl. elektro-optischer Sensoren
- 2 mobile Startkatapulte
- 2 mobile Einsatzkontrollstationen mit abgesetzten Kommunikationseinrichtungen
- 2 mobile Empfangsstationen mit abgesetzten Kommunikationseinrichtungen
- mobile Bodenausrüstung für Bereitstellung, Unterhalt (Stufe 1), inkl. autonome Stromversorgung.

Das ADS 95 ist ein multifunktionales Instrument zur Aufklärung und Feuerleitung mit einem breiten Einsatzspektrum. Auch im Bereich der Existenzsicherung bietet sich eine breite Palette von verschiedenen Einsatzmöglichkeiten an, wie

- bei Katastrophenhilfeeinsätzen zur Erkundung zugunsten der Führungs- oder Krisenstäbe
- bei subsidiären Sicherungseinsätzen zur Erkundung, Aufklärung und Überwachung zugunsten der Polizei, des Grenzwachtkorps oder anderer ziviler Organe.

Auch im Rahmen von Einsätzen zur Friedensförderung ist die Verwendung der Aufklärungsdrohne sehr gut vorstellbar.

Am Schluss der feierlichen Übergabe durfte der Chef des Einführungsteams, Oberst i GSt Josef Schumacher, gute Wünsche für eine erfolgreiche Einführung und einen effizienten Betrieb «seiner» Drohnen entgegennehmen. Lä



Flugplatz Emmen, Halle 3, Ausbildungszentrum ADS 95.

des Führungsalltags auseinander setzt, wird im Ernstfall nicht überfordert und kann auf einer soliden Wertebasis Entscheidungen treffen.⁵

Eine viel versprechende Methode zur Entwicklung der moralischen Verantwortung liegt im so genannten «Dilemma-training». Es handelt sich hier um das gruppenweise Durchdiskutieren von konkreten Entscheidungsdilemmas. Dadurch setzen sich die Teilnehmer mit den ethischen Aspekten ihres Führungshandelns auf der Grundlage ihrer eigenen Werthaltungen auseinander. Durch die Gruppendiskussion

ist die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung gegeben, denn kontroverse Meinungen können dazu führen, die eigene Position zu überdenken und die Situation aus einer anderen Perspektive neu zu beurteilen. Nebst der Entwicklung der persönlichen Verantwortungsbereitschaft und der Sensibilität für zwischenmenschliche Konflikte, wird auch die einsatzspezifische Handlungskompetenz gefördert. Wer sich mit moralischen Dilemmas auseinander gesetzt hat, verfügt über Erfahrung im Suchen von Alternativlösungen und wird bei der Problemlösung mehr Kreativität entwickeln. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit persönlichen und handlungsrelevanten Werten und Normen können immer wieder auftretende Führungsfehler, welche auf eine fehlende ethische Grundhaltung zurückzuführen sind, vermindert werden.

Anmerkungen

¹ vgl. insbesondere: Steiger, R. (1999¹¹). *Menschenorientierte Führung*. Frauenfeld: Huber.

Steiger, R. & Seiler, S. (2001). *The Importance of «Human-Oriented Leadership» in National and International Crises*. Paper presented at the 4th Canadian Conference on Ethical Leadership.

² Schweizerische Armee (1995). *Dienstreglement DR 95*. Bern: EDMZ. (S. 16, Art. 24.1).

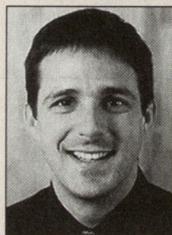
³ vgl. hierzu u. a.: Seiler, S. (Dissertation im Druck). *Führungsverantwortung*. Eine empirische Untersuchung zum Berufsethos von Führungskräften am Beispiel von Schweizer Berufsoffizieren.

⁴ vgl. Hubig, C. (1995). *Technik- und Wissenschaftsethik: Ein Leitfadens*. Berlin/Heidelberg: Springer. (S. 71-72).

⁵ Stadelmann, J. & Steiger, R. (1999). Gedanken zur Ethik des Offiziers. *ASMZ*, Nr. 7/8, S. 25-26. ■



Rudolf Steiger,
Brigadier,
Prof. Dr. phil.,
Direktor der Militärischen Führungsschule
und Dozent an der
ETH Zürich.



Stefan Seiler,
Dr. des., Wissenschaftlicher Assistent an der
Militärischen Führungsschule und Dozent an
der ETH Zürich,
Hptm, Kdt Stv Fest Pi
Bat 32 ai.

SCHWEIZER SOLDAT

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Februar-Nummer

- 10. Meisterschaft der Panzertruppen
- Österreichs höchst gelegener UNO-Stützpunkt
- Kampf und Rebellion von der Wiege an (Jelzin)